

Die USA scheinen sich mit den Taliban über den Abzug aller US-Truppen aus Afghanistan verständigt zu haben.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 105/19 – 18.09.19

Die Taliban haben mitgeteilt, die jüngsten Gespräche über einen Abzug der US-Truppen seien beendet

Von Kathy Gannon und Cara Anna / The Associated Press
STARS AND STRIPES, 18.08.19

(<https://www.stripes.com/news/middle-east/taliban-say-latest-talks-on-withdrawing-us-troops-from-afghanistan-have-ended-1.594059>)

KABUL, Afghanistan – Nachdem die letzte Gesprächsrunde zwischen den Taliban und Vertretern der USA über einen Deal, der zum Abzug Tausender US-Soldaten aus Afghanistan führen könnte, beendet ist, werden sich die Gesprächsteilnehmer beider Seiten mit ihrer jeweiligen Führung über die folgenden Schritte beraten; das hat ein Taliban-Sprecher am Montag erklärt.

Die achte Gesprächsrunde in dem am Persischen Golf liegenden arabischen Emirat Katar, die nach Mitternacht endete, sei "lang und nützlich gewesen, teilte Taliban-Sprecher Zabiullah Mujahid (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Zabiullah_Mujahid) in der Erklärung mit.

Zum Ergebnis der Gespräche sagte er nichts.

Letzte Woche hatte ein anderer Taliban-Sprecher geäußert, es sei zu erwarten, dass es nach dieser Gesprächsrunde zu einem Deal komme, weil beide Seiten den mit fast 18 Jahren längsten Krieg der USA beenden wollten.

Es ist zu erwarten, dass die Taliban in dem Deal garantieren werden, künftig keine weiteren extremistischen Gruppen in Afghanistan zu dulden – außer den Ablegern des Islamischen Staates und der Al-Qaida, die auch jetzt schon hier aktiv sind. Die Taliban führen derzeit fast täglich Angriffe auf afghanische Soldaten und Sicherheitskräfte der Regierung in ganz Afghanistan aus, bei denen auch viele Zivilisten getötet werden.

Der Deal dürfte auch eine Waffenruhe und Verhandlungen der Taliban mit Vertretern der afghanischen Regierung einschließen; bisher haben die Taliban direkte Verhandlungen mit Kabul verweigert – mit der Begründung, die Regierung bestehe ohnehin nur aus US-Marionetten.

Zalmay Khalilzad (s. https://en.wikipedia.org/wiki/Zalmay_Khalilzad), der US-Sondergesandte für Afghanistan, wollte am Montag die Gespräche nicht kommentieren, hatte aber schon am Sonntag getwittert, er hoffe, dass dieses Eid ul-Adha (das islamische Opferfest, s. https://de.wikipedia.org/wiki/Islamisches_Opferfest) das letzte sei, bei dem in Afghanistan Krieg herrsche.

Der Sonntag war der erste Tag des islamischen Opferfestes, und er verging ohne größere Gewaltakte.

Khalilzad schob später nach: "Viele Gelehrte halten den Verzicht auf zu hohe eigene Ansprüche für den eigentlichen Sinn des Opferfestes. Wenn die Anführer aller Kriegsparteien das beherzigen, können wir in Afghanistan Frieden schließen."

Einige Afghanen sehen darin eine Reaktion auf eine Äußerung des afghanischen Präsidenten Aschraf Ghani (s. https://de.wikipedia.org/wiki/Aschraf_Ghani), der am Sonntag erklärt hatte: "Über unsere Zukunft kann nicht außerhalb unseres Landes entschieden werden, auch nicht in den Hauptstädten unserer Freunde, unserer Erzfeinde oder unserer Nachbarn. Das Schicksal Afghanistans wird hier in Afghanistan entschieden ... Niemand sollte sich in unsere Angelegenheiten einmischen."

Während der afghanische Präsident Ghani hofft, bei der am 28. September stattfindenden Präsidentenwahl so deutlich bestätigt zu werden, dass er nach dem langen Krieg die Zukunft Afghanistans mitbestimmen kann, möchte Taliban-Sprecher Khalilzad noch vor dem 1. September, also deutlich vor der Wahl, zu einer Friedensregelung kommen.

Die Taliban kontrollieren schon mehr als die Hälfte Afghanistans und sind wieder fast so stark, wie sie vor der US-geführten Invasion im Jahr 2001 waren, die ihrer fünfjährigen Regierungszeit ein (vorläufiges) Ende setzte, weil sie Al-Qaida-Chef Osama bin Laden beherbergt hatten (s. dazu unbedingt auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_08/LP12608_070808.pdf und https://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP19410_061010.pdf). Seither haben in Afghanistan mehr als 2.400 US-Soldaten ihr Leben verloren.

Die USA und die NATO haben ihren Kampfeinsatz in Afghanistan bereits im Jahr 2014 offiziell beendet. Die rund 20.000 Soldaten aus den USA und aus verbündeten Staaten, die sich noch in Afghanistan befinden, bekämpfen aber weiterhin die Taliban und den Islamischen Staat aber auch weiterhin mit Luftangriffen, trainieren also nur afghanische Soldaten (wie in den Medien behauptet wird).

(Wir haben diesen älteren Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Daraus geht hervor, dass Trumps unter <https://www.zeit.de/politik/ausland/2019-09/afghanistan-taliban-donald-trump-friedensgespraeche-ausgesetzt> nachzulesende Aussage, er habe "die Gespräche mit den Taliban" abgesagt, so nicht stimmen kann, weil sie schon vorher beendet waren. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Taliban say latest talks on withdrawing US troops from Afghanistan have ended

By KATHY GANNON AND CARA ANNA | Associated Press
Published: August 12, 2019

KABUL, Afghanistan — The latest round of talks between the Taliban and the United States on a deal to withdraw thousands of U.S. troops from Afghanistan has ended and now both sides will consult with their leadership on the next steps, a Taliban spokesman said Monday.

The eighth round of talks in the Gulf Arab nation of Qatar concluded after midnight and was "long and useful," Zabihullah Mujahid said in a statement.

He made no statements on the outcome of the talks.

Last week, another Taliban spokesman had said a deal was expected to follow this round as both sides seek an end to the nearly 18-year war, America's longest conflict.

An agreement — if reached — is expected to include Taliban guarantees that Afghanistan would not be a base for other extremist groups in the future. However, both the Islamic State group's affiliate and al-Qaida remain active in the country. The Taliban stage near-daily attacks across Afghanistan, mainly targeting Afghan forces and government officials but also killing many civilians.

The deal also could include a cease-fire and stipulate that the Taliban would negotiate with Afghan representatives, though the insurgent group has so far refused to negotiate with Kabul representatives, dismissing the Afghan government as a U.S. puppet.

There was no immediate comment on Monday from U.S. envoy Zalmay Khalilzad, who on Sunday tweeted that "I hope this is the last Eid where #Afghanistan is at war."

Sunday was the first day of the Muslim holiday of Eid-al-Adha, which unfolded without any major violence reported in Afghanistan.

Khalilzad later added that "Many scholars believe that the deeper meaning of Eid al-Hadha is to sacrifice one's ego. Leaders on all sides of the war in Afghanistan must take this to heart as we strive for peace."

Some in Afghanistan saw it as a response to President Ashraf Ghani, who on Sunday declared that "Our future cannot be decided outside, whether in the capital cities of our friends, nemeses or neighbors. The fate of Afghanistan will be decided here in this homeland. ... We don't want anyone to intervene in our affairs."

While Ghani insists that the upcoming Sept. 28 presidential election is crucial for giving Afghanistan's leader a powerful mandate to decide the country's future after years of war, Khalilzad is seeking a peace deal by Sept. 1, weeks before the vote.

The Taliban control roughly half of Afghanistan and are at their strongest since the U.S.-led invasion toppled their five-year government in 2001 after the group had harbored al-Qaida leader Osama bin Laden. More than 2,400 U.S. service members have died in Afghanistan since then.

The U.S. and NATO formally concluded their combat mission in Afghanistan in 2014. The some 20,000 American and allied troops that remain are carrying out airstrikes on the Taliban and IS militants, and are working to train and build the Afghan military.

<http://www.luftpost-kl.de/>

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern